

## 7. Inklusive Bildung und lebenslanges Lernen

Folgende Aspekte werden bei diesem Bereich miteinbezogen: Behindertengerechte Bildungsstätten, Befähigung der Pädagog\*innen, Ressourcen, Rolle der sonderpädagogischen Einrichtungen und Lebenslanges Lernen/Erwachsenenbildung. Die Fragen beziehen sich unter anderem auf die Bildungsstätten in Vorarlberg, die Chancen auf eine höchstmögliche Bildung von Menschen mit Behinderung und barrierefreies Lernen.

### Wen braucht es dazu?

- Anwesende der lernenden Gemeinschaft:
- Politik:
  - Gemeindeverband
- Jemand, der nicht hier ist:
  - LehrerInnen und Personalvertretung
  - Sabine Lenz-Johann (Direktorin BG Gallus)
- Wer könnte einen Beitrag leisten:
  - Eltern (Netzwerk/IV)

### Was fehlt hier? Neue Fragen:

- Wozu braucht es Sonderschulen? – in einem inklusiven System
- Wo ist der Platz um gemeinsame Erfahrungen von Menschen mit Beeinträchtigung zu teilen? Wo können unterschiedliche Erfahrungen geteilt werden?
- Wie können Eltern ermutigt werden, den Kindern den inklusiven Weg zuzutrauen?
- Hard to reach Gruppen- wie kann man sie erreichen?
- Führt Einzelintegration zu Einsamkeit? WO sind Möglichkeiten für Peer-groups?
- Ist ein inklusives Schulsystem für jedes Kind sinnvoll? → bestmögliche Entwicklungschancen müssen gewährleistet werden
- Zahnärztliche Fachassistenz nicht in verlängerter Lehre auszubilden? – Warum? (BAG § 35a)
- Erfolgreiche schulische Inklusion ≠ erfolgreiche soziale Inklusion?
- Wer schafft Bildungsangebote (lebenslanges Lernen) für Menschen mit Beeinträchtigung und hohem Unterstützungsbedarf?

### Empfehlungen für Maßnahmen:

- Lehrberufe + Assistenzberufe attraktiver machen
- Flexible Einschulung → Möglichkeit des Verlängerns der Kindergartenzeit bei Kindern mit schweren Beeinträchtigungen. Vom Kind und seiner Entwicklung ausgehend, nicht von einem starren Stichtag
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit „Therapie“
- Übergänge KIGA- Schule- „Danach“
- Wahlmöglichkeiten für Eltern, die ihr Kind in einer Sonder-Einrichtung betreut wissen wollen
- Vielfalt ist bereits (kulturell, sozial, ...) viel (nicht genug) gegeben
- Gemeinsame Schulen:

- Genügend Geld – es soll nicht passieren, dass es zu Sparmaßnahmen führt.  
Gemeinsames Lernen braucht genügend Geld
- Gute Unterstützung und Zeit
- Persönliche Assistenz
- Auch für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf soll es möglich sein, gemeinsame Schulen zu besuchen
- Auch in der UN-Konvention über die Rechte für Menschen mit Behinderungen steht, dass gemeinsames Lernen für alle ermöglicht werden muss
- Wenn ein Plan gemacht wird, ist es wichtig, dass auch Menschen mit verschiedenen Behinderungen mitüberlegen und als Experten in eigener Sachen sagen, was für sie wichtig ist
- Alle Menschen sollen die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben
- Behinderung soll keine Barriere für Freundschaft und Liebe sein
- Es braucht Lehrpersonen die allen Schülern etwas zutrauen und liebevoll sind
- Es braucht genügend Lehrpersonen und andere Unterstützungspersonen, die genügend Zeit haben
- Gemeinsamer Sport, Spiele und Tanz sind wichtig
- Langsames Tempo und genügend Zeit
- Es ist wichtig, dass sich Lehrer und Schüler wohlfühlen
- In der Natur lernen und von der Natur lernen
- Unterricht auch außerhalb der Schule
- Räume mit verschiedenen Lern-Themen
- Gemeinsames Gestalten vom Stundenplan
- Gruppenarbeiten
- Gebärdensprache
- Talente verfolgen können. Viel Zeit für Dinge, die man gut kann.
- Auf die Bedürfnisse von jedem Kind eingehen
- Gemeinsam in der Gruppe Lernziele erreichen, sodass sich jedes Kind einbringen kann.
- Feiner Umgang miteinander und keine Gewalt
- Eine schriftliche Beurteilung anstatt Noten
- Schulbücher und Sachen, die für alle gut passen (z.B. Bücher in leichter Sprache mit großer Schrift und Bildern, zum Anhören)
- Dass man sich in der Schule gut zurechtfindet
- Spaß und Humor

